

Die Machinationen und Verächtigungen der Gegner haben nichts geholfen. Wie uns heute kurz mitgeteilt wird, liegt das endgültige Resultat zwar noch nicht fest, so viel aber ist sicher, daß die Kartellliste in der Kammer für Betriebe mit mehr als dreißig Arbeitern mit großer Mehrheit gestimmt hat, während in der zweiten Kammer das Resultat noch zweifelhaft ist.

Daß unter der Ratiborer Arbeiterschaft sich ein kräftiges Leben zu regen beginnt, beweist nicht nur die Gewerbergerichts-Wahl, sondern noch der Umstand, daß fast sämtliche Arbeiter einer dortigen Fabrik aus freien Stücken an das Kartell herantreten, mit dem Erlaß, sie einer gewerkschaftlichen Organisation anzugliedern. Am Sonntag Vormittag fand zu diesem Zwecke eine gut besuchte Besprechung statt, in der nach einem Vortrage des Genossen Kaul beschlossen wurde, eine Zählstelle des Handels-, Verkehrs- und Transportarbeiter-Verbandes zu gründen und dieser die obengenannten Arbeiter, die sich damit einverstanden erklärten, anzuschließen. In einer demnächst stattfindenden Versammlung soll die endgültige Gründung erfolgen. Hoffentlich folgen ihr bald noch andere nach.

Jür Sonntag Nachmittag hatten die Hirsch-Dunker'schen Gewerk-Vereine eine Volks-Versammlung einberufen, die zum Zolltarif Stellung nehmen sollte. Trotzdem man ganz ungewohnter Weise zum ersten Male anstatt Mittags, Nachmittags um 4 Uhr, also zu der für die Versammlung angelegten Zeit, ein Freisongert der Stadtkapelle arrangiert hatte, war der Livolsaal doch von mindestens 400 Personen gefüllt. Der Berichterstatter des Ratiborer Zentrumsblattes, der ca. 150 Theilnehmern vorhielt, scheint abichtlich durch ein Verkleinerungsglas geblickt zu haben. Der Sekretär vom Handelsvertrags-Verein Dr. Pothoff aus Breslau referierte über den Zoll-Tarif und die Handels-Verträge. Mit großer Sachlichkeit behandelte der Vortragende die schwebenden handelspolitischen Fragen. Mangel an Raum verhindert uns, auf die unseren Lesern im Wesentlichen bekannten Ausführungen näher einzugehen. In der Diskussion erhielt zunächst das Wort Genosse Löbe-Breslau.

Die vorerwähnten Ausführungen des Herrn Referenten über die Schädlichkeit des Zolltarifs für Handel und Industrie haben uns gezeigt, daß die Mehrheit des Volkes auf Seiten der Zollgegner steht. Warum aber ist die Gefahr der Verwerthung demnach so groß? Weil das Zentrum sich auf Seite der Zollwucherer gestellt hat. (Sehr richtig!) Gegenüber seiner früheren Haltung hat es eine Umkehrung in's agrarische Lager vollzogen und beschwörtet heute eine Politik, die Arbeiter und Handwerker, Kaufleute und Beamte schwer bedrückt. (Beifall.) Wer sich im Zentrum dagegen aufbäumt, wird bei Seite geschoben, wie der Briefler Franz Kloter vom „N. bayr. Courir“. In Rheinland-Westfalen haben sich die katholischen Arbeiter gegen das Zentrum erhoben und sie in D. verschleien müssen dasselbe thun. (Großer Beifall.) Als in einer Kölner Zentrumsversammlung sich zwei katholische Arbeiter, Hildebrand und Müller, erhoben und erklärten, wie schwer ihre Interessen durch den Zolltarif gefährdet würden, da sind drei Zentrumsabgeordnete über diese beiden hergefallen und haben sie lächerlich gemacht. (Wni.) Da sich jedoch die Arbeiter mehr und mehr von ihren geistlichen und agrarischen Führern weis machen lassen, versucht man sie mit anderen Dingen zu fesseln, z. B. mit einer Wittwen- und Waisenversorgung. Der Arbeiter läßt aber jetzt den Wittwen versorgt, aber so dumm ist er nicht, daß er sich eine Mar' aus der Tasche holen läßt, um sich dafür drei oder vier Pfennige geben zu lassen. (Gr. Beifall.) Und selbst diese drei Pfennige bekommt er nicht. Ebenso ist es mit der Lohnherhöhung für die ländlichen Arbeiter. Der Hirrt von Ples und seinesgleichen sind reich genug, um die Arbeiterlöhne jetzt schon erhöhen zu können, dazu brauchen sie keinen Zolltarif. (Beifall.) Auch in der Frage der städtischen Lebensmittelsteuer spielt das Zentrum ein zweideutiges Spiel. Im Reichstag ist diese Partei dagegen, in München und Aachen dafür. Der Arbeiter ist gerade genug belästert, er kann aus seiner Tasche die Noth der Landwirthe nicht mildern. Er muß jetzt schon Steuern und Bölle für Fleisch, Margarine, Kaffee, Zucker, Salz, Petroleum u. s. w. bezahlen. (Sehr richtig.) Die Herren, die uns vorbereiten: „Unter täglich Brot gib uns heute“ sind dabei, uns unser täglich Brot zu verteuern. (Gr. Beifall.) Dabei nützt der Zolltarif dem kleinen Landwirth nichts, wie der Herr Referent schon angedeutet. Das Zentrum hat geradezu Volksverrath verübt. Bei der Verabreichung der Millionen-Ausgaben für Meer und Marine hat es versprochen, die schwarzen Schultern sollen in Zukunft nicht mehr belastet werden. Jetzt aber verteuert man Brot und Fleisch. (Beifall.) Hat denn der Herr Abgeordnete von Ratibor, Farrer Frank, dazu Ihre Zustimmung eingeholt? (Nein!) Meine Herren, lernen Sie von den Banen und Bestehen Zusammenhalten. Der evangelische und katholische Bauer kämpfen Hand in Hand. So muß es der Arbeiter, der aufgeregte Bürger auch machen. Er muß bei der nächsten Wahl nicht mehr hinter dem Zentrum herlaufen, sondern sozialdemokratisch wählen. (Großer, allgemeiner Beifall.)

Darauf betrat Herr Kaufmann Gerson vom Verein „Waldeck“ (Berlin) die Rednerbühne. Er verwickelte seine Zustimmung zu den Ausführungen des Herrn Dr. Pothoff und unseres Genossen Löbe, glaubte aber der Sozialdemokratie den Vorwurf machen zu müssen, sie sei nicht mit genügender Energie in die Protestbewegung eingetreten.

Dies gab dem Genossen Kaul (Breslau) Veranlassung, den von Herrn Gerson der Sozialdemokratie gemachten Vorwurf als unbegründet zurückzuweisen. Keine Partei sei mit solcher Energie in die Protestbewegung eingetreten, wie gerade die Sozialdemokratie, keine Partei habe so viel Protestversammlungen abgehalten wie die unsere, keine Fraktion trete im Reichstage und in der Kommission mit solcher Entschiedenheit gegen jede Zollherhöhung auf, und keine Partei habe eine solche Petition an Stände gebracht, die sich zu der imposantesten Volksbewegung auszeichnet habe, wie wiederum die Sozialdemokratie. (Beifall.) Und wenn uns're Partei in Ratibor bisher keine Protestversammlung abgehalten habe, dann liegt dies einzig daran, daß uns in Ratibor keine Säle zur Verfügung stehen. Wenn Herr Gerson uns den größten Saal von Ratibor verschaffen könnte, dann würden die Sozialdemokraten eine Protestversammlung zu Wege bringen, wie sie das gute Ratibor noch nie gesehen habe. (Anhaltender Beifall.)

Auch ich, so fuhr der Redner fort, kam mich den Ausführungen des Herrn Dr. Pothoff über die Bedeutung der Zollfrage für das Volk, insbesondere für die Industriearbeiterschaft, nur anschließen, wenn Herr Pothoff aber glaubt, solche Fragen können ohne Rücksicht auf die politischen Parteien erörtert werden, so irr er entschieden. In der Hand der politischen Parteien liegt die Entscheidung über den Zolltarif und die Handelsverträge. Und darum hat insbesondere die Arbeiterschaft alle Veranlassung, sich die einzelnen Parteien auf ihre Stellungnahme zum Zolltarif hin anzusehen. (Sehr richtig.) Das Zentrum ist mit den Agrariern für erhöhte Bölle und damit für die Vertheuerung des täglichen Brotes. Wie verhält sich eine solche Stellung mit der „Arbeiterfreundlichkeit“ des Zentrums? Es ist eben, wie in vielen anderen Fällen. In Worten fliehen die Herren von Wohlwollen und Rücksicht gegen die Arbeiter über, in ihren Thaten aber schlagen sie den berechtigten Interessen der Arbeiter ins Gesicht.

(Sehr richtig.) Die Arbeiterschaft aber ist zur Einsicht gekommen, sie glaubt den Besprechungen des Zentrums nicht mehr. Auch die Ratiborer Arbeiter wollen den Zolltarif nicht. (Lebhafte Zustimmung), und darum sind sie Gegner des Zentrums geworden. Wie in der Zollfrage ist auch in allen anderen Fragen die Sozialdemokratie die einzige wahre Beförderin der Arbeiterinteressen. (Bravo.) Und wenn wir im nächsten Jahre wieder an die Wahlurnen treten werden, dann werden die Ratiborer Arbeiter aus dem Verhalten des Zentrums in der Zollfrage die Konsequenzen ziehen, sie werden nicht dem Pfarzer Frank ihre Stimme geben, sondern einem wahren Volksfreunde, und das wird sein ein Sozialdemokrat. (Anhaltender, lebhafter Beifall.)

Nach einem kurzen Schlußwort des Herrn Dr. Pothoff, in dem er erklärte, ihm sei es gleich, ob Ratibor einen Zentrumsman oder einen Sozialdemokraten in den Reichstag schicke, wenn dieser Abgeordnete nur gegen die Erhöhung der Bölle sei, wurden zwei die Zollpolitik der Regierung beurtheilende und gegen die Stellung des Ratiborer Abgeordneten Pfarzer Frank protestirende Resolutionen einstimmig angenommen. Dann wurde die Versammlung geschlossen.

Die Arbeiterschaft von Ratibor kann mit dem Verlaufe auch dieser Versammlung zufrieden sei. Mancher noch schwankende ist übergetreten in die Reihen des zielbewußten Proletariats, und sie alle werden in stiller emsiger Arbeit dafür Sorge tragen, daß die Aufklärung immer weitere Schichten der Ratiborer Arbeiterschaft ergreifen wird.

* Sozialdemokratischer Verein. In der gestrigen Mitgliederversammlung hielt zunächst Genosse Bruhns einen kleinen Vortrag über „die soziale Stellung unserer Reichstagswähler“, an den sich eine längere und interessante Debatte knüpfte. Hierauf wurden einige Meldungen gegnerischer Blätter über die Unruhen in Belgien verlesen. Unter „Vereinsangelegenheiten“ kam die Aufstellung eines Grabsteins für den verstorbenen Genossen Bruno Geiser zur Sprache. Zur Vertreibung dieser Angelegenheit hat sich ein privates Komitee gebildet. Die Versammlung beschloß Uebergang zur Tagesordnung mit der Mittheilung: der Verein lehnt es ab, die Angelegenheit selbst in die Hand zu nehmen oder gar zu unterstützen, er legt aber dem privaten Komitee keine Hindernisse in den Weg und hat auch gegen die Benutzung der Arbeiterpresse zu diesem Zweck nichts einzuwenden.

* Lohnbewegung der Schiffbauer. Am Sonntag beschäftigte sich eine in der „Stadt Ballenstedt“ tagende Versammlung der hiesigen Schiffbauer mit den Arbeitsverhältnissen in dieser Branche. Nach längerer Verhandlung wurden folgende Forderungen aufgestellt. Der Normalstundenlohn für Schiffbauer soll 40 Pfennige, für jüngere erst ausgeleitete Kollegen 35 Pfennige betragen. Für Ueberstunden soll ein Zuschlag von 10 Pfennig, für Sonntagsarbeit von 20 Pfg. pro Stunde gezahlt werden, für Montagsarbeiten innerhalb des Weichbildes der Stadt 5 Pfennig pro Stunde Zuschlag. Bei weiteren Entfernungen soll der Zuschlag nicht unter 10 Pfg. pro Stunde betragen. Statt der elfstündigen soll die zehnstündige Arbeitszeit eingeführt werden. Eine Lohnkommission soll diese Wünsche den Unternehmern übermitteln. Die von bestem Geiste besetzte Versammlung hofft, daß ihre beschiedenen Wünsche sicher erfüllt werden.

* Zur Lohnbewegung der Stufatoure. Die Unternehmer haben den Gehilfen einen anderen Tarifentwurf geschickt, der zwar einige Zugeständnisse an die Letzteren enthält, trotzdem aber in einer am Montage abgehaltenen, sehr stark besuchten Versammlung von den Gehilfen für unannehmbar erklärt wurde. Um kein Mittel unversucht zu lassen, wurde die Lohnkommission beauftragt, heute, Dienstag Nachmittag, noch einmal mit den in Frage kommenden Firmen in Unterhandlung zu treten. Von dem Resultat derselben wird es abhängen, ob die für heut Abend anberaumte Versammlung die Arbeitsniederlegung von Mittwoch an proklamirt.

* Achtung Maurer! In Kiel ist, wie wir bereits mehrfach berichtet, von der Unternehmerschaft eine Generalausperrung sämmtlicher Bauhandwerker in Szene gesetzt worden. Die Meister rechnen auf Zugug von Osten, namentlich von Schlesien her. In schlesischen Wäldern u. A. im hiesigen „General-Anzeiger“, werden Maurer nach Kiel gesucht. Wir sind überzeugt, daß die Maurer von Breslau und Schlesien ihren kämpfenden Brüdern nicht in den Rücken fallen werden. Und auch die anderen Arbeiter werden sicher bemüht sein, Maurer aus ihrem Bekanntenkreise, die etwa nach Kiel abreisen wollen, über die bortige Lage aufzuklären.

* Aus der Hutbranche. Ueber die Bewegung zur Verkürzung der Arbeitszeit der hiesigen Hutarbeiter und Arbeiterinnen wird uns berichtet, daß bis jetzt nur eine Fabrik und zwar die Firma Freund u. Krebs sich bereit erklärt hat, den Wünschen der Arbeitnehmer zu entsprechen. Die übrigen in Frage kommenden Firmen haben erst nach längerem Zaudern am Sonnabend es der Mühe werth gefunden, sich über die das Wohl und Wehe ihrer Arbeiter und Arbeiterinnen betreffende Angelegenheit zu äußern, und zwar — in strikte ablehnendem Sinne. Die Inhaber der Firmen V. Perl jun., Nachfolger, Rabat u. Gützmann und Gebr. Seymann wollen es nicht zugeben, daß der äußerst schlechte Gesundheitszustand ihrer Arbeitnehmer hauptsächlich der überlangen Arbeitszeit in ihren Betrieben zuzuschreiben ist. Die Arbeiter haben die Ablehnung besonders dem Inhaber der Perffischen Fabrik, Herrn Salo Unger zu danken, welcher in dieser Hinsicht auf die anderen Fabrikanten eingewirkt hat. Auf das äußerst höfliche Ansprechen der Arbeiter wußte dieser Herr zunächst nichts Anderes zu thun, als daß er in seiner Fabrik recherchiren ließ, wer in der Versammlung war und wer dem Zentralverein der Hutarbeiter angehört. Am Sonnabend erklärte genannter Herr, in dessen Betrieb die Arbeiter und Arbeiterinnen täglich mit Ueberstunden arbeiten müssen: „Wer für den Verein agitirt, wird sofort entlassen.“ Außerdem erlaubte sich der dortige Betriebsmeister Heidenreich mehreren Arbeitern wegen ihrer Vereinszugehörigkeit Vorhaltungen zu machen.

Da nun der Versuch der Arbeiter, diese Angelegenheit in persönlicher Aussprache mit den Arbeitgebern zu regeln, an deren mangelnder Einsicht gescheitert ist, so werden die Arbeiter jetzt das Situationsamt des Gewerbergerichts anrufen. Vielleicht gelingt es dort den Fabrikanten, den Ar-

beitern zu beweisen, daß ihr Gesundheitszustand nicht so schlecht ist.

* Die Stadtverordneten-Versammlung findet am nächsten Donnerstag, den 17. April, einen überaus reichen Arbeitsstoff vor. Mehr wie 80 Vorlagen harren der Erleuchtung. Davon beziehen sich allerdings 39, also fast die Hälfte auf Wahlen in städtische Ehrenämter und werden dem Brauche nach in Vausch und Bogen erledigt werden. Immerhin verbleibt eine stattliche Zahl von Nummern der Tagesordnung, die größeres Interesse beanspruchen und zum Theil auch längere Debatten verursachen werden. Wir wollen hier die wesentlichsten Vorlagen nennen.

Dem Verein deutscher Gartenkünstler, der vom 24. bis 27. August d. J. in Breslau seine Hauptversammlung abhält, soll eine Beihilfe von 2000 M. bewilligt werden. — Der Magistrat erachtet für beschließen, daß der Maurermeister Gottlieb Thomas hier selbst für einen Zeitraum von 3 Jahren der Ausübung seines Rechtes auf Theilnahme an der Vertretung und Verwaltung der Gemeinde für verlustig erklärt und um 12 1/2 Prozent höher als die übrigen Gemeinangehörigen zur Gemeinde-Einkommensteuer herangezogen wird, weil er sich den Pflichten seiner Mitgliedschaft bei der Vorkommnisse-Kommission für den Stadtkreis Breslau thätig entzogen hat. — Auf dem Grundstücken der Oberrealschule, Lehmhamm Nr. 3/5, soll die längst müßige Turnhalle erbaut werden. Die Kosten betragen 60,000 M. — An Grundstücken sollen erworben werden: in der Schlawer Vorstadt (Klosterstraße 99/101, Hinterland) vom Kaufmann August Radoloff ein Schulhausbaugrund mit 20,220 M., in Altschleinig (Pflanzstraße 110 und 121) als Borterrain eine dem Kaufmann Max Fuchs gebörige Parzelle für 6500 M., ebendasselbst (verlängerte Neuenstraße) eine dem Kommerzienrath Hugo Lunda gebörige Parzelle für 37,507 M., auf der Junkenstraße eine dem Kaufmann Julius Pion gebörige Parzelle für 4800 M. — Zur Beschaffung einwandfreien Trinkwassers für den Friedhof auf den Politzäckern soll daselbst ein Enteisungs-Filterbrunnen angelegt und für diesen Zweck eine Summe von 1400 M. bewilligt werden. — Der Etat des Fortbildungsschulwesens erfordert eine Verstärkung in Höhe von 4050 M., welche durch die Besoldung neuanzustellender Lehrkräfte für das Fachzeichnen der Bauhandwerker, der Schneider und Schuhmacher bedingt wird. — Die Wächterstube auf dem Elisabethsturm soll einer gründlichen Reparatur (2200 M.) unterzogen werden. — Der Magistrat macht verschiedene Vorschläge zur Verbesserung des Personalausweises im Stadthaus, der aber einen Mangel hat. Dieser Mangel besteht in einer außerordentlich langamen Bewegung. Er macht sich besonders fühlbar vor Beginn der Sitzungen im Stadtverordneten-Sitzungssaal, also gerade dann, wenn es gilt, größeren Verleß zu bewältigen. — Der Wahl- und Verfassungsausschuß der Stadtverordneten-Versammlung empfiehlt die Genehmigung an dem vom Magistrat vorgelegten dritten Nachtrage zu dem Regulative für die Gemeindecapitalien der Stadt Breslau. Danach sind zu Armenpflegern (Armen- und Waisenvögeln) fortan wählbar ohne Unterschied des Geschlechts alle in Breslau wohnhaften deutschen Reichsangehörigen, welche das 24. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. — Den Antrag des Magistrats, den Stadtrat zum Mitgliede der Armenverwaltung, und vorbehaltlich der Genehmigung der Regierung, auch der Stadtschuldeputation zu ernennen, empfiehlt der Wahl- und Verfassungsausschuß zur Genehmigung. Dagegen fürcht er sich für die Ablehnung des weitergehenden Antrages aus, wonach der Stadtrat Mitglied des Magistrats-Kollegiums werden sollte. — Die Ausschüsse IV und V empfehlen den Magistratsantrag, betr. Erwerbung eines Grundstücks hinter Klosterstr. 99/101 für einen Schulhausbau abzulehnen. — Als Resultat langjähriger Verhandlungen mit dem Eisenbahnsiskus über die Vergrößerung der Magistrate eine Vorlage, betr. Austausch von Geländestücken, aus Anlaß der Erweiterung des Ober-schlesischen Bahnhofes für die städtischen Flächen auf den Leichäden ist als Tauschobjekt in Aussicht genommen derjenige Theil des eisbahnhafischen Grundstücks an der Ecke der Brüderstraße und Neuen Laueuigenstraße, daneben dasjenige eisenbahnhafische Terrain, welches gebraucht wird, um die Brüderstraßen-Unterführung bei ihrem bevorstehenden Umbau von ihrer jetzigen ganz unästhetischen Breite von 12,55 Meter auf eine Breite von 20 Meter zu bringen. Der Betrag von 97,704 Mark, der an den Staat zu zahlen ist, soll aus bereits bereiteten Beständen entnommen werden, vorbehaltlich der späteren Deckung aus der zum Bau von Markthallen aufzunehmenden Anleihe. — Dagegen empfehlen die Ausschüsse IV und V Annahme der Magistratsvorlage, betr. Fluchtlinienplan für die Nordseite des Topfstrams; der Magistrat hatte seinen Standpunkt durch längere historische Ausführungen begründet. Für Sicherheitsvorrichtungen im Stadt-Theater werden 84,630 M. verlangt; es handelt sich dabei um Anbringung weiterer Kochlampen, Einbau eines eisernen Vorhanges, Herstellung feuerfester Thüren, Herstellung von Rauchablängen, verschiedene Feuermelder- und Donner-, Regenvorrichtungen u. s. w. Es handelt sich dabei Theils um politische Forderungen, Theils um Vorschläge, die eine eigene Kommission von einer Orientierungsreise in anderen Städten als wünschenswerthe Neuerungen mitgebracht hat. Abdam soll sich die Versammlung damit einverstanden erklären, daß der zur Zeit für Volksschulhausbau bei dem sogenannten Schulhausbaufonds bestehende ungedeckte Vorschuß von 439,373,52 M. in Höhe von 200,000 M. durch Abschreibung bei dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei für das Rechnungsjahr 1901 gedeckt wird.

Damit all den ernstern Dingen auch der Humor nicht fehle, liegt auch eine Vorlage vor, die sich darauf bezieht daß ein Stadtwater, Herr Wäckermeister Prussog, der Stadt — neben anderem Grundbesitz — auch ein Stück Land für 5610 Mark verkauft hat, ohne zu wissen, daß auf demselben ein Haus steht, welches Herr Prussog im Jahre 1893 selbst mit 25,000 Mark bezahlte. Herr Prussog will nun den Kauf rückgängig machen und der Magistrat hat eine dahingehende Vorlage gemacht.

* Die nächste und letzte Volksvorstellung findet Sonntag, den 27. April, im Thalia-theater statt. Zur Ausführung kommt die beliebte Willöcker'sche Operette „Der Bettelstudent“. Die Billets werden morgen Mittwoch Abend von 8—9 Uhr im Gewerkschaftshause verkauft. Die Preise sind, wie immer bei Operetten, erhöht. Es kostet: 1. Rang 75 Pfg., Barterre 60 Pfg., Balkon 50 Pfg., Sperrsitze 50 Pfg., 2. Rang 40 Pfg., 3. Rang 25 Pfg., Gallerie 15 Pfg.

* Freie Turnerschaft Breslau. Die Turnstunden der „Freien Turnerschaft“ finden von jetzt ab regelmäßig jeden Dienstag und Freitag, Abends von 8—10 Uhr, in der Turnhalle Waterloostraße, statt. Die erste Turnstunde ist am Freitag, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr. Mitglieder werden daselbst aufgenommen.

* Festige Schritte mit waffenbrüchigen Argentinern gingen Sonntag Nachmittag wie in der darauffolgenden Nacht in verschiedenen Theilen der Provinz Schlesien, besonders im Pieschgebirge, in Waldenburg, bei Sigmund etc., uthet. Die an reisenden Strömen gewordenen Gestrümpfe richteten mancherlei schweren Schaden an. Die Regengüsse stärksten Wege und verbereten die

Selbst, auch wahr mehrfach der Bahnbetrieb durch Unterwahrung der Bahndämme oder der Geleise gefährdet. In mehreren Orten...

dem Betroffenen, der eine Bittor mit sechs unversorgten Kindern zurückläßt, den Rücken gestreift.

Neueste Nachrichten. Vom Kampf in Belgien.

Brüssel, 15. April. Der gestrige Montag verlief sehr ruhig. Eine Deputation oppositioneller Abgeordneter, mit Einschluß der Sozialisten, wird sich zum König begeben...

Brüssel, 15. April. Der gestrige Abend ist hier und im Lande bisher eingegangenen Meldungen zufolge, ruhig verlaufen. Hier fand in der Vorstadt Anderlecht eine große sozialistische Versammlung statt...

Es gelte jetzt die Antwort der Regierung abzuwarten. Um diese zu erlangen, sollte sich eine große Menschenmenge Mittwoch Abend vor der Kammer einfänden. Verhäre die Regierung bei ihrem Widerstande, so sollte bis zum nächsten durch Mittel des Aufruhrs um die Verfassungsrevision gekämpft werden.

Hirschberg, Nord. Die der „Vote a. d. Riesengebirge“ berichtet, wurde Sonntag früh nach dem Hochwasser im Baden eine in einem Sad eingeklebte männliche Leiche angetrieben. Dem Leichnam fehlten beide Beine und der Kopf...

Wietz, 14. April. Ein Todesurteil hat das Reichsgericht bestätigt; es handelt sich um den Grubenarbeiter Wilhelm Koppnerberg aus Jaborze, welcher am 17. Januar den Maschinenführer erschossen hatte...

Wietz, 14. April. Ein Wilderer vom Förster erschossen. Gestern Abend wurde, wie die „Bresl. Morgenzt.“ meldet, der Arbeiter Fürth aus Woschegien im Waidenitzer Walde von dem Förster Köhler, in Diensten des Gutsbesizers Braun, beim Wildern erwischt.

Brüssel, 15. April. Es heißt, daß bisher 7 oder 8 Personen gefallen sind, die Toden werden auf Kosten der Arbeiterpartei begraben werden, die sich auch der hinterbliebenen Waisen annehmen will.

Gené, 14. April. Ebenso wie die Weber haben auch die Spinnerarbeiter beschlossen, Morgen in den Zustand zu treten. In diesem Falle werden insgesamt etwa 25.000 Arbeiter feiern. Die ganze Bürgergarde wird Dienst thun. Der Straßenbahnverkehr wird bis auf Weiteres um fünf Uhr nachmittags eingestellt werden.

Das Blatt „Flandre Libre“ veröffentlicht, wie es sagt, eine aus guter Quelle kommende Nachricht, die aber augenscheinlich der Befähigung bedarf, daß nämlich der König dem Ministerium aufgetragen habe, einen Gesetzentwurf, betreffend Verfassungsrevision, in Erwägung zu ziehen, um das Land zu beruhigen.

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Spezialität: Seide für Schuhfabrikation. Philipp Skotzki, Herrenstr., 4 l. Eigenes Spinnerei mit Kraftbetrieb.

Stadt-Theater. Dienstag: „Don Juan.“ Mittwoch: „Götterdämmerung.“ Anfang 7 Uhr.

Lobe-Theater. Dienstag: „Der Vogelshändler.“ Mittwoch: „Der brave Richter.“ „Die Schrippe.“

Zeltgarten. Kurzge Leonhardy Haskel-Saßpiel. „Der Ring des Polykrates.“

Victoria-Theater (Günstiger Garten). Täglich große vollständige Operetten-Vorstellungen, ausgeführt von der aus 40 Personen bestehenden Operetten-Gesellschaft.

Circus A. Krembsler. Breslau, Circus Herberge. Freitag, 15. April, Abends 8 Uhr. Gr. Extra-Gala-Vorstellung.

Spitzen u. Einfäde weiß, crème, ocre, Stief per 11 Str. 40 Pf.

Fahrräder! Nur die besten deutschen Marken, daher unerreicht in Qualität. Dürkopp's Diana u. Electra. Claes Pfeil Weltrad „Kayser“.

Nur in der Fabrik. Bis Pfingsten kein zu Fabrikpreisen. Bis Pfingsten kein offener Laden. elegant bunte Weste nach jedem Maß.

Palmengarten. Gerickestraße 65. Prolongiert des großen Erfolges wegen die Revue des Jigancerlitzs Rätz-Gyula.

Todes-Anzeige. Am 13. d. Mts. starb nach längerem Krankenlager unser Kollege, der Schneidmeister am hiesigen Stadttheater Josef Janke.

„Opel“ Panther. 1902. Neue Modelle sind eingeflossen. „Opel“ u. „Smiland“-Fahrräder dies Jahr bedeutend billiger.

Kinderwagen Preise ohne Konkurrenz Goetz Söhne

Hausbackenbrot von besonderer Größe und gutem Geschmack 5 1/2 Pfd. für 50 Pfg. Karl Fiebach's Bäckerei

Für Schuhmacher Bager und Ausschitt aller Arten Ober- und Unterleder in nur guten Qualitäten.

Strohüte in den neuesten Formen empfiehlt zu Fabrikpreisen C. Kornetzky, Goldene Adreßgasse 22.

G.A. Opel, Knopfbldg. Breslau, Junkernstr. 28/29, empfiehlt in größter Auswahl: hochfeine Damenknöpfe

Kaffee! Kaffee! stets fr. gebr. d. Pfd. 80, 100, 120 Pf. Best. Gerweide-Kaffee, d. Pfd. 12 Pf.

Möbel Schränke, Berticow, Buffet, Schreibtische, Panteelsofa, Diban, Garnituren, Matrassen etc.

Gustav Reibstirn Uhrmacher. 318. Gegründet 1873. Uhren, Goldwaaren sowie alle Reparaturen billig. Friedrich-Wilhelmstr. 70.

Stamm-Seldel. Verena-Seldel, Geburts- u. Seldel, Rocknichts-Seldel, Jubiläum-Seldel in großer Auswahl

Fritz Heidenreich, Fräulein Wilhelm-Strasse 12. Telefon Nr. 2005.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 15. April.

Achtung! Textilarbeiter!

In der Kammgarn-Weberei der Firma Grafe u. Köppe in Moys sind Differenzen ausgebrochen. Es handelt sich um Lohn-Erhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden.

Aus dem oberschlesischen Industriebezirk

wird uns geschrieben: Was schon der Lohnungstermin Mitte März zeigte, hat sich inzwischen bestätigt: Die vielfach angeforderte Besserung der Arbeiterverhältnisse ist in Oberschlesien nicht eingetreten. In der Eisenindustrie ist es beim Alten geblieben, in der Kohlenindustrie ist es schlechter geworden; auch auf den Erzbergwerken, die bisher von der Krise so gut wie überhaupt nicht betroffen wurden, hat sich die Arbeiterlage verschlechtert.

Geheimer Regierungsrath von Ullmann erstattete den Geschäftsbericht. Die Frage der Errichtung einer Heilstätte habe das hierzu eingesetzte Komitee mehrere Jahre beschäftigt, es habe sich dann ein Verein gebildet, welcher in das Vereinsregister eingetragen worden ist.

Die Entpfeiler-Loge „Stratistavia“ Nr. 373, gegründet am 15. April v. J. begeht am Sonntag, den 20. d. Mts., in den Räumen des Hotels „König von Ungarn“, Bischofsstraße, ihr 1. Stiftungsfest.

Rechtsschutz für Frauen. Der Verein Frauenwohl bringt seinen Rechtsschutz in Erinnerung, der unbemittelten Frauen und Mädchen unentgeltlich Rath und Auskunft in Rechtsangelegenheiten zu Theil werden läßt.

gelegt, worauf das Mädchen schnell die Friedrich-Wilhelmstraße entlang davonfuhr. Ob das Kind Verletzungen erlitten hat, war nicht festzustellen.

Lebensmüde. Gestern früh sprang ein 20 Jahre altes Mädchen in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, an der Grapenstraße in den Stadigraben.

Aus dem Wasser gezogen. Am 13. d. Mts., Nachmittags, wurde bei der Matthiaslust die Leiche eines 40-45 Jahre alten Mannes aus der Oder gezogen.

Vermisst wird seit dem 12. d. Mts. das sechs Jahre alte Mädchen Margarethe Klafsch, Universitätsplatz 5.

Feuer. Am 13. d. Mts., Abends, geriet in einer Wohnung am Wilhelmus-Ufer ein Sopha in Brand.

Unfall. Am 13. d. Mts., Abends, wurde in einem Hause auf der Holleistraße durch eine unbekannte Person ein Feuerwerkskörper (Kanonenschlag) niedergelassen und angezündet.

Diebstähle. Gestohlen wurden zwei goldene Damenremontriruhren (Nr. 317,243 bezw. 317,246), eine vergoldete Herrenuhr (Nr. 51), eine Herrenremontriruhr und eine Nadeluhr.

Gefohlen wurden einem Fleischermeister von der Prözingenstraße auf dem Schlachthofe ein Schweinegeling mit Feder, einem Reisenden in einem Vergnügungslokal auf der Gartenstraße ein Ueberzieher, in welchem Notizbücher und Papiere auf den Namen Ernst Weiland stecken.

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden am 12. und 13. d. Mts. 88 Personen eingeliefert.

Reichenbach, 12. April. Der Tausendmarktscheinfälscher. Ueber das Vermögen des Tausendmarktscheinfälschers Schellhammer ist der Konkurs verhängt.

Das Unwetter in Berlin

worüber wir bereits gestern unter „Aus aller Welt“ kurz berichteten, hat großen Schaden angerichtet. In der Nachbarschaft des Bahnhofs Friedrichstraße stand das Wasser so hoch, daß Niemand den Bahnhof betreten konnte.

Die Keller des königlichen Schauspielhauses und der Reichsbank stehen unter Wasser. Der Wasserschaden im alten Museum ist, wie sich jetzt herausstellt, unbedeutend.

Bei dem Wollenbruch wurde die Feuerwehr, die unter Heranziehung sämtlicher Reserven mit 60 Fahrzeugen arbeitete, während drei Stunden nach über dreihundert Stellen zur Hilfe gegen Feuer und Wasser gerufen.

der Blitz in die Lokomotive eines fahrenden Zuges und verletzten den Maschinenführer und den Feiger.

Die Abendblätter enthalten spaltenlange Berichte und Einzelheiten von der Gewalt des Gewitters. Die Feuerwehre mußte in vielen Fällen die Bewohner der Kellerwohnungen in Sicherheit bringen, darunter in Wägen auf den Fluten schwimmende Kinder.

Auch in verschiedenen Theilen Württembergs gingen heftige Gewitter nieder. Hagelschläge und Regengüsse richteten theilweise nicht unerheblichen Schaden an.

In der Koenigshalerstraße traf der Blitz einen Mast und setzte die Umbüllung der Leitungsdrahte in Brand. Ehe die Drähte bei dem nächsten Male abgebrochen werden konnten, hatte sich die Elektrizität einer dort befindlichen Fontäne mitgetheilt.

Aus aller Welt.

Die gebrellten Erden. Der als Sonderling bekannte Rentner Pfaffer in Berlin hatte zwar eine große Verwandtschaft, hielt jedoch mit Niemand Verkehr, da er von Jedem, der sich ihm näherte, argwöhnte, er sei ein Erbsüchtiger.

Das Jubiläum der Erbin. Die Berechnung, wonach demnach die erste Milliarde Mianen seit Christi Geburt verlossen sein wird, ist in Berlin auf fruchtbaren Boden gefallen.

Ein Liebesstragodie hat sich am Sonnabend in Wittenberg abgespielt. Der in Berlin ansässige Journalist Jetter, der Frau und drei Kinder hat, aber in letzter Zeit in Wittenberg arbeitet, hat am Sonnabend auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle seine Geliebte, die Arbeiterin Helene Kehler, erschossen.

und wird die Untersuchung jedenfalls noch feststellen, ob Sch. auch der Verbreiter der in Breslau angehaltenen Dundermarck'sche ist.

Glogau. Ungerechtfertigte Versammlungs-Auflösung. Auf die eingelegte Beschwerde von der am 30. März stattgefundenen Versammlung, die gleich nach der Eröffnung aufgelöst wurde, ist ein Bescheid mit folgendem Wortlaut an den Vertrauensmann, der auch der Einkerker der fraglichen Versammlung war, eingetroffen:

Der Königlich Landrath des

Glogau, den 5. April 1902.

Kreises Glogau. Bescheid auf die Beschwerde vom 2. d. Mts.: Die vom 30. v. Mts. in Kl.-Weibisch anberaumte Versammlung ist nicht aus politischen Gründen aufgelöst worden, sondern nur deshalb, weil der gegenwärtige Inhaber des Lokals nicht die Schankkonzession besitzt, und der tatsächliche Konzessions-Inhaber Gastwirt Schenker in Hundsfeld dem p. Jüdel bereits am 29. März cr. telegraphisch die Benutzung des Lokals für diesen Zweck unterlagt hat.

An den Löffler Herrn B. Holz Die

Möblstr. 19, S. 1.

Darnach ist die Versammlung also nicht auf Grund des Vereinsgesetzes aufgelöst, sondern weil eine Privatperson es wünschte. Es ist im Vereinsgesetz garnicht angegeben, dass Versammlungen nur in Gastwirtschaften stattfinden dürfen, sondern man kann auch in jedem Privatwirthshaus Versammlung abhalten. Die Versammlung ist nicht aus politischen Gründen aufgelöst. Wenn aber Herr Schenker als Zwangsverwalter eine Versammlung wünschte, dann hätte er hiebei selber kommen sollen. Die Polizei aber hätte sich nicht zum Befolgen seiner Privatangelegenheiten herbeiziehen dürfen. Aus welchen Gründen eine Versammlung aufgelöst werden kann, ist ganz genau im Vereinsgesetz angegeben, Privatangelegenheiten der Lokalbesitzer gehören aber nicht dazu. Die Glogauer Genossen werden die Sache nicht rüber lassen, sondern weiter gehen, damit in Zukunft die Polizeibeamten etwas besser instruiert werden.

Glogau, 14. April. Hinrichtung. Im Hofe des hiesigen Gerichtes erfolgte heute Morgen die Hinrichtung des vom hiesigen Schwurgericht am 20. Januar d. J. wegen Mordes zum Tode verurtheilten Ausgüblers Heinrich Kube aus Nieder-Schirman, Kr. GutsMuth. Den Mord hatte Kube, wie seiner Zeit berichtet, mit Hilfe seiner Tochter an deren Ehemann, dem Freistellenbesitzer Gustav Braun in Schirman, begangen.

Wetzlar, 13. April. Diebstahl. Der hiesigen Polizei ist es — nach einem Bericht der „Schleif. Ztg.“ — gelungen, ein Diebstahl auszugeben. In einer Nacht im Monat Februar d. J. wurde bei dem Gastwirth Göbel in Biersdorf ein Einbruchdiebstahl verübt, wobei dem Spitzhaken Kleiderstoffe, ein Mantel, verschiedene Weine, Spirituosen und Gewürzen in die Hände fielen. Man hatte in jener Nacht eine verdächtig aussehende Person mit einem großen Korbe durch Biersdorf nach der Stadt Wetzlar zu gehen sehen. Deshalb lag die Vermuthung nahe, daß der Einbrecher hier zu suchen sei und so war es auch. Durch fortgesetzte Recherchen wurde die Spur erfaßt, die nach der Wohnung der Arbeiterfrau Schmolke in der Fischertstraße führte. Eine sofort vorgenommene Hausdurchsuchung förderte den gestohlenen Mantel und außerdem einen Pelz zu Tage, der wohl auch gestohlen sein dürfte. Sodann wurde ermittelt, daß der Dieb ein bereits mit mehreren Jahren Zuchthaus verurtheilter gewisser Hans aus Breslau ist, der Briesg bereits wieder verlassen hat. Hans hat diesen Einbrecher den Ehemann der Frau Schmolke im Zuchthause kennen gelernt, denn letzterer ist nicht weniger als 20 Mal, fast immer wegen Diebstahls, darunter 7 Mal mit zusammen 14 Jahren Zuchthaus bestraft; auch gegenwärtig verhält derselbe wieder eine zweijährige Zuchthausstrafe. Die Ehefrau Schmolke ist gleichfalls eine gefährliche Person, die bereits mit Gefängnis und mehreren Jahren Zuchthaus verurtheilt ist.

Wetzlar, 9. April. Einen unsinnigen, gefährlichen Scherz, der leider noch recht oft verübt wird, beging der Werksarbeiter Smoboda. Er spielte mit seinem Arbeitsgenossen Stupin in dessen Wohnung eine Partie Sechsbüchlein. Stupin stand einem Augenblick auf, um sich an der brennenden Petroleumlampe eine Zigarette anzuzünden. Als er sich wieder niederlegen wollte, zog ihm Smoboda unbemerkt den Stuhl fort. Er hatte hierauf die Folge, daß Stupin rücklings auf die Erde fiel. Er schlug hierauf mit dem Hinterkopf auf und durchdrang die Zunge. Die Verletzung am Kopf ist, wenn auch nicht lebensgefährlich, so doch derartig, daß der Verletzte längere Zeit arbeitsunfähig sein wird. Er hat gegen Smoboda Strafantrag gestellt.

Litteratur.

Neue, rechte Lieferungs-Ausgabe von Stieler's Hand-Atlas, 100 Karten in Kupferstich, herausgegeben von Julius Perthes Geographischer Anstalt in Gotha. (Erscheint in 50 Lieferungen jede mit 2 Karten) zu je 60 Pf.). 4. Lieferung: Nr. 81, Südburgenland, von Dr. G. Haack; Nr. 93, West-Juden in 1:7,500,000, von G. Habenicht.

Die sieben erschienenen Lieferungen des berühmten Kartenwerkes bietet für das politische und kulturgeographische Leben viel Material.

Die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Selbstmörder ist erst vor kurzer Zeit aus der Irrenanstalt Rathhaus-Brill entlassen worden. Die rechte Bekleidung. In Eingangs wurde bei der polizeilichen Revision der persönlichen Verhältnisse einer Bekleiderin in deren Wohnung ein großer Reichtum entdeckt. Man fand u. A. eine größere Geldsumme, ein Waarenlager, das einen Krampfaber anzuweisen kann und darunter 250 Schilling.

Der Gatte zu viel. Das Glück innerhalb 13 Monaten mit vier Kindern besetzt zu werden, dürfte nicht vielen Ehepaaren beschieden sein. Die Frau eines Beamten in einem Nachbarort Geratz besaß in der Februar 1901 ihren Mann mit zwei Kindern, deren im März d. J. zwei weitere folgten.

Eine schwierige Aufschlüsselung hatte wiederum der Ballon „Person“ zu bestehen, der dieser Tage auf Veranlassung des Deutschen Vereins zur Förderung der Luftschiffahrt von Glogau des Berliner Luftschiffahrts-Bataillons angeschlossen worden war. Der mit vier Offizieren besetzte Ballon landete nach 4 1/2 stündiger Fahrt in der Nähe der Driftstadt Dambach bei Grabow in Mecklenburg-Schwerin. Bei der Landung herrschte ein derartig harter Wind, daß der Korb, da der Anker noch am Land griffen, fast ein Viertel weit hoch gehoben, bald geschnitten wurde. Hierbei klappten zwei der Insassen aus dem Korb heraus; während der eine von ihnen ohne Verletzungen davonkam, wurde dem Führer des Ballons, Oberleutnant von Goetz, der Arm ausgerissen.

Ein Erbeben. Sonnabend früh 6 Uhr 40 Minuten wurden in Juchau und in der Umgegend heftige Erderschütterungen verspürt; in der ersten Minute erfolgten 20 ziemlich stark, dann innerhalb einer Stunde 4 noch mit mehreren schwächeren Stöße. Die Erschütterungen betragen 1/4 Millimeter. Das Erbeben war am stärksten am Ocker bei Döhlitz, wo Scherkräfte einwirkten und in den Häusern Geräusche herbeiführten. In Döhlitz-Wald und auch in Döhlitz bei Sees trat die Erschütterung spürbar auf. Schaden war nicht bemerkt.

Blatt 81 — von Dr. G. Haack bearbeitet — zeigt die Südburgenland in sorgfältig berechneter Uebersichtlichkeit; die gefärbt ausgemalten Maßstäbe gestatten die Ausarbeitung der zahlreichen Richtigkeiten bis in die kleinsten Einzelheiten hinein. In der Mitte des Kartons finden wir die Samoa-Inseln (1:5,000,000), deren Ruhm die Perle der Südsee zu sein, erst kürzlich wieder von Dr. Solf, dem Gouverneur von Samoa, im deutschen Reichstag hervorgehoben wurde. — Das zweite Blatt, Nr. 93: West-Juden in dem Maßstab von 1:7,500,000, beweist, wie schnell G. Habenicht den Zeitereignissen zu folgen vermag; zeigt doch diese Karte die Jungferninseln, deren Verkaufsvertrag zwischen erst von Dänemark unterzeichnet wurde, bereits als amerikanisches Eigenthum. Das farbenprächtige Blatt als Ganzes ist in hervorragender Weise geeignet, die weittragenden neuen Errungenschaften der Kartographie zu erweisen. Ein Vergleich desselben mit seinem Vorgänger in der früheren Stieler-Ausgabe verleiht das in unüberleglicher Weise.

Gewerkschaftshaus.

Dienstag, den 15. April: Stukkateure-Versammlung. Zimmer Nr. 1. Zimmerer-Gesang-Verein. Zimmer Nr. 5. Mittwoch, den 16. April: Steinarbeiter-Versammlung. Zimmer Nr. 1. Arbeiter-Radsfahrer-Verein. Zimmer Nr. 2. Maurer-Gesang-Verein. Zimmer Nr. 3. Freie Turnerschaft. Auserord. Mitglieder-Versammlung, Abends 9 Uhr. Zimmer 5 und 6.

2. Ziehung der 4. Klasse 206. Königl. Preuß. Lotterie.

Table with lottery results for the 4th class of the 206th Prussian Lottery. It includes the date (April 14, 1902), the prize amount (232,000 M.), and a list of winning numbers and their corresponding prizes.

Donnerstag, den 17. April: Maler-Verband. Zimmer Nr. 2. Former-Gesang-Verein. Zimmer Nr. 3. Freitag, den 18. April: Arbeiter-Verband. Zimmer Nr. 1. Bauarbeiter-Versammlung. Zimmer Nr. 2. Männer-Gesang-Verein „Vorwärts.“ Zimmer Nr. 3.

Der große Saal des Gewerkschaftshauses ist noch an folgenden Sonnabenden und Sonntagen frei: Sonnabend, den 19. April; Sonntag, den 20. April, den 27. April, den 11. Mai; Sonnabend, den 17. und Sonntag, den 18. Mai.

Versammlungen und Vereine.

Striegau. Volks-Versammlung Sonnabend, den 19. April, Abends 8 Uhr, in der „Hierquelle“. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Dr. Prögl über soziale Gesetzgebung mit besonderer Berücksichtigung des Reicherversicherungswesens. 2. Freie Diskussion. 3. Verschiedenes. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist es nothwendig, daß Männer und Frauen recht zahlreich erscheinen.

2. Ziehung der 4. Klasse 206. Königl. Preuß. Lotterie.

Table with lottery results for the 4th class of the 206th Prussian Lottery. It includes the date (April 14, 1902), the prize amount (232,000 M.), and a list of winning numbers and their corresponding prizes.